

109-4/1402

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo
Čj. 109-4/1402
Přílohy 18 listů

18 listů

5. 8. 2009 Sml

Krab. 84.

ST S

- IV. - N - 57 /43.
- IV. - N - 64 /43.
- IV. - N - 67 /43.
- IV. - N - 70 /43.

IV N - 57 a/43

Frag, den 20.8.1943.

Büro des Staatssekretärs
bei Reichsminister
in Berlin, den 20.8.1943.
Eing. 20. AUG. 1943

SD-LA Prag

An

4-Obersturmbannführer Dr. Gies

nach Kenntnisnahme mit 2 Anlagen zurück.

1. a.
[Handwritten Signature]
~~4~~-Hauptsturmführer

S. a. e.

4-Obersturmbannführer

27/8.93

IV N - 57 a/43

1a

15 AUG. 1943

SD 8430

St.S. IV N - 57 a/43.

Prag, den 14. August 1943.



G.R. mit 2 Anlagen
dem SD-Leitabschnitt Prag

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2 zur Kenntnis übersandt.

24159

44-Obersturmbannführer.

15. AUG. 1943

SD 3930

2

VI - 3204 - 9/43

Prag, den 30. VII. 1943

Büro des Reichsauftragsverwalters
 in Iglau
 30. JULI 1943

Herrn G i e s .

Betr.: Tagesbericht des SD-Leitabschnittes Prag vom 17.6.43
Nr. 70/43 - Pflichtlieferungen in Selletau.

Bezug: Ihr Schreiben vom 1. Juli 1943 - St. S. IV N - 57/43

Die Angelegenheit habe ich durch den Bezirkshauptmann
-Reichsauftragsverwaltung- in Iglau überprüfen lassen. Die-
ser berichtet mir wie folgt:

"Von einer Protektionswirtschaft bei den Pflichtlie-
ferungen konnte in Selletau nichts festgestellt wer-
den. Ich habe mich diesbezüglich beim Blockleiter
der NSDAP, einem deutschen Landwirt, und auch beim
Obmann des Ortsvereins der Land- und Forstwirtschaft
entsprechend informiert. Der Vorsitzende der Vieh-
pflichtlieferungskommission kann seine eigenen Be-
stände nicht schonen, da er über keine entsprechenden
Bestände verfügt."

F. G. G.

K. 1/8

St. G. IV N - 57 a / 43

Prag, den 1. Juli 1943. 3

6
- 1. VII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Schmidt.

Der SD-Leitabschnitt Prag hat auf der Seite 11 des Tagesberichtes vom 17.6.d.Js. - Zeichen Nummer 70/43 eine Meldung gebracht, die sich mit Erscheinungen von Protektionswirtschaft bei der Ablieferung von Schlachtvieh in der Gemeinde Selletau (Bezirk Teltsch) befaßt. Der Herr Staatssekretär hat die Nachprüfung der Meldung verfügt. Für die entsprechende weitere Veranlassung und für die baldgefällige Vorlage des Ermittlungsergebnisses bin ich zu Dank verbunden.

2.) Wv. am 1.8.1943 bei dem Unterzeichner.

h

Nummer 70/43

Prag, den 17. Juni 1943.

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

Geheim!**I. Allgemeine Lage und Stimmung:**

Bei der deutschen Bevölkerung halten die ernstesten und besorgten Betrachtungen zur allgemeinen Kriegslage an. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen die Erörterungen über die feindlichen Luftangriffe auf Reichsgebiet, wobei von Volksgenossen immer wieder die Frage aufgeworfen wird, wohin denn diese Entwicklung des Luftkrieges noch führen solle, wenn Deutschland nicht bald zu den von der deutschen Propaganda immer wieder angekündigten Gegenterrorangriffen schreitet. Wenn auch, so wird hervorgehoben, die Abschurzzahlen der feindlichen Flugzeuge erfreulich hoch seien, so könne man doch daraus wiederum auf den hohen Einsatz an Flugzeugen auf Seiten der Gegner schließen. Die laufenden Meldungen der OKW-Berichte über immer neue Angriffsziele in West- und Norddeutschland wirkten schon deshalb so deprimierend, da andererseits Erfolge der deutschen U-Boote, auf die man die größten Hoffnungen gesetzt habe, ausblieben. Dem Gegner scheint es also doch gelungen zu sein, wirksamste Abwehrwaffen gegen unsere U-Boote zu finden, und es wäre nur wünschenswert, wenn es der deutschen Wissenschaft bald gelänge, diese Waffe der Feinde durch eine neue Erfindung wiederum einigermaßen auszuschalten. Das Fehlen der U-Boot-Waffe sei gerade jetzt bei der Bekämpfung der englisch-amerikanischen Landungsoperationen auf den italienischen Mittelmeerinseln besonders auffällig gewesen. In Verbindung mit der Aufgabe dieser beiden italienischen Stützpunkte werden von der deutschen Bevölkerung ganz allgemein

starke Befürchtungen hinsichtlich der Haltung Italiens und seiner weiteren Widerstandskraft geäußert. Daneben tritt das Interesse für die Ereignisse an der Ostfront einigermaßen in den Hintergrund. In Debatten zur Lage an dieser Front kommt zumeist zum Ausdruck, daß Deutschland in diesem Jahr keine größere Offensive unternommen werde. Ganz allgemein ist neben einer beklemmenden Unsicherheit in der Beurteilung der Gesamtkriegslage bei der deutschen Bevölkerung eine nervöse Spannung, mit der man den Ereignissen der nächsten Zeit entgegensieht, festzustellen.

Die deutschfeindliche, siegeszuversichtliche Stimmung der Tschechen hat durch die Ereignisse im Mittelmeerraum einen neuen Auftrieb erfahren. Vielfach ist man der Meinung, daß den Alliierten mit der Eroberung der beiden Mittelmeerinseln Pantalleria und Lampedusa der erste Schritt der Invasion gelungen sei und daß der Hauptangriff gegen Italien nach Ablauf eines Ultimatums, das die italienischen Soldaten auffordern werde, mit den Deutschen in Italien "aufzuräumen" und so eine unblutige Invasion in Italien zu ermöglichen, einsetzen werde. In den Kombinationen der Tschechen zur bevorstehenden englisch-amerikanischen Invasion wird daneben der Türkei eine wichtige Rolle zugewiesen. Auch wenn dieser Staat in den kommenden Auseinandersetzungen neutral bleiben sollte, so steht doch heute schon fest, daß auf türkischem Boden gewaltige englische und amerikanische Truppenmassen zu einem Angriff gegen den Südosten Europas bereit gestellt seien. Die Tschechen sind allgemein davon überzeugt, daß der Krieg noch in diesem Jahre zugunsten der Alliierten entschieden sein werde. Das Schicksal der Achsenmächte sei bereits besiegelt, denn die Kette von Rückschlägen, die für Deutschland vor mehr als einem halben Jahr begonnen habe, werde nicht mehr abreißen. An der Ostfront gebe es für Deutschland

bestenfalls nur noch die Möglichkeit, sich mit dem Aufgebot aller Kräfte der demnächst beginnenden sowjetischen Großoffensive entgegenzusetzen. Zu der aussichtslosen militärischen Lage des Reiches an allen Fronten komme noch der immer stärker werdende Mangel an Rohstoffen, ohne die ein weiteres Kriegsführen unmöglich sei. Auch die Kampfmoral der deutschen Truppen sei bereits derart gesunken, daß das Reich es garnicht mehr wagen könne, eine Offensive zu unternehmen. Deutschland sah sich daher gezwungen, um sich wenigstens in der Defensive halten zu können, den Bau eines Ostwalls zu beginnen. In welcher schwieriger Lage sich das Reich bereits heute befinde, sei am besten, so wird von Tschochen immer wieder betont, daran zu erkennen, daß selbst die Deutschen nicht mehr an einen Sieg glauben und "immer mehr die Köpfe hängen lassen". Man könne unter Umständen annehmen, daß Deutschland, um die Stimmung der Bevölkerung einigermaßen zu heben, an einigen unwesentlichen Frontabschnitten im Verlauf des Sommers Teiloffensiven unternehmen werde. In Gerüchten wird im Zusammenhang damit verbreitet, daß sich ein solcher Vorstoß gegen Leningrad oder Moskau richten werde. Auch wenn die Deutschen damit Erfolg hätten, würde dies an der Gesamtlage nichts zu ihren Gunsten ändern. Daneben werden die letzten englisch-amerikanischen Luftangriffe auf west- und norddeutsches Gebiet lebhaft besprochen. Die von einer gewaltigen Anzahl Flugzeugen durchgeführten Angriffe hätten verheerende Wirkung gehabt. Gerücheweise wird verbreitet, daß auch die Russen mit nachhaltigem Erfolg Ostpreußen angegriffen hätten. Die seit Beginn des Krieges von den Engländern verfolgte Taktik, die Kräfte des Reiches auf immer neu geschaffene Kriegsschauplätzen zu zersplittern, zeige bereits den Erfolg, daß Deutschland heute schon so geschwächt sei, daß es einen Mehrfrontenkrieg nicht mehr führen könne. Das Fehlen militärischer Erfolge habe auch der deutschen

7

Propaganda die Durchschlagskraft genommen. Im Gegensatz dazu, so erklären Tschechen, zeige sich, daß das, was Roosevelt bei Kriegseintritt Amerikas versprochen habe, heute bereits erfüllt sei. Kennzeichnend für die Stimmung breiter Kreise der tschechischen Bevölkerung ist eine Äußerung eines Tschechen in Brünn, nach der es ja völlig gleichgültig sei, wie die Deutschen jetzt die Tschechen behandelten. Es gehe ja nur noch um Wochen oder Monate, bis für die Tschechen die Befreiung komme. Es gelte jetzt für sie, ruhig den Ausgang des Krieges abzuwarten, wobei verschiedentlich darauf hingewiesen wird, daß Benesch selbst vor kurzer Zeit in einer Rede diese Parole ausgegeben habe.

Um die breite tschechische Öffentlichkeit in ihrem Glauben an eine baldige Niederlage des Reiches zu bestärken, wird, namentlich von tschechischen Intelligenzkreisen, auf die angeblich bereits katastrophale Lage auf dem Geldmarkt, die unaufhaltsam zu einer Inflation führe, hingewiesen. Besonders die Bilanz der Nationalbank von Böhmen und Mähren wird zu einer reichsfeindlichen Propaganda benützt, indem man mit Schadenfreude erklärt, daß jetzt ohne Einrechnung der Zehn-, Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertkronenscheine, die als ungedecktes Kleingeld gerechnet werden, Banknoten im Werte von 18 Milliarden Kronen im Umlauf seien. Man vergleicht diese Zahl mit den zur Zeit der tschechoslowakischen Republik ausgewiesenen Banknotenumlauf von 7 Milliarden und weist darauf hin, daß heute Geld gedruckt werde, für das keine Deckung vorhanden sei.

Es nehmen sich Erscheinungen, aus denen die Befürchtungen der Tschechen, wie z.B. aus Pilsen berichtet wird, vor einer bevorstehenden Inflation klar ersichtlich sind. In diesem Gebiet sei es zu einem nahezu völligen Stillstand des Kreditgeschäftes der Geldanstalten gekommen, während Darlehenbewerbern förmlich

8

nachgejagd werde. Bei den Sparkassen gehen die Einlagen in einem Umfang zurück, daß von einem monatlichen Einlagenzuwachs nicht mehr gesprochen werden kann.

Andererseits werden Wechselschulden vielfach plötzlich bezahlt und Hypothekenschulden sogar vor Ablauf der jeweiligen Frist auch in Fällen, wo Schuldner bisher als ausgesprochene Nichtzahler bekannt waren, beglichen. Von tschechischer Seite wird häufig auf Fälle hingewiesen, in denen verhängte Geldstrafen von 5 - 10 000 Kronen innerhalb weniger Tage auch von an sich minderbemittelten Tschechen bezahlt werden. Der vorhandene Geldüberfluß bei der breiten Masse der Bevölkerung macht sich ferner in dem Ankauf von Wertgegenständen und darüberhinaus in einer förmlichen Jagd nach Grundstücken bemerkbar. Eine Veräußerung von Grundbesitz wird jedoch selbst in Fällen größter Not und Dringlichkeit möglichst vermieden.

So sind z.B. bei der Gemeinde Wällisch-Birken (pol. Bez. Pisek) jetzt mehrfach Interessenten aufgetaucht, die unter den verschiedensten Vorwänden von der Gemeinde ein Grundstück erwerben wollten. Ein tschechischer Arzt z.B. erklärt, er beabsichtige, auf diesem Grundstück ein Sanatorium zu errichten.

Ein tschechischer Mühlenpächter in Strakonitz wollte eine an die Berauner Mühlen verpachtete Mühle in Strahl-Hoschitz (pol. Bez. Strakonitz) käuflich erwerben und erklärte, den Kaufpreis sofort erlegen zu können. Eine enteignete Mühle wollte er jedoch nicht kaufen, da man nicht wissen könne, wie der Krieg ausfalle, und solche Mühlen bestimmt an den ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden müßten.

Charakteristisch für das geringe Vertrauen der Tschechen in die Währung ist das Verhalten des Stadtrates von Rokitzan (OLB Pilsen). Bei Verkaufsverhandlungen über ein der Stadt Rokitzan gehörendes Walzwerk an den "Bochumer Verein", wobei von den Stadträten einstimmig die Festsetzung des Kaufpreises in Eisenwert gefordert wurde mit der Begründung, daß die Stadt Rokitzan von jeher die Methode einer Festsetzung in Sachwerten anwende, sollte der Kaufpreis in Bandeisen errechnet werden. Erst auf entsprechende Vorhaltungen des zu den Verhandlungen hinzugezogenen deutschen Direktors der städtischen Eisenwerke, daß es sich hierbei um eine ausgesprochene Inflationspolitik handle, gingen die Stadträte von ihrer Forderung ab.

Diese Inflationsstimmung der Tschechen wird, wie z.B. aus Prag, Budweis, Brünn und Mähr.Osttau gemeldet wird, laufend durch Gerüchte über eine kommende Geldentwertung, über eine bevorstehende Abstempelung der Banknoten oder durch die Behauptung, daß nur die alten Goldscheine ihre Gültigkeit behielten, während die zweisprachigen wertlos würden, genährt. So habe z.B. die Nationalbank im Laufe des April d.J. in Budweis 3 bis 4 Millionen Kronen in alten Tausendkronennoten in Umlauf gegeben, von denen nur ein kleiner Teil (etwa 300 bis 400 000 Kronen) im Laufe des Mai wieder zur Nationalbank gekommen sei, während früher in der gleichen Zeit 2 1/2 bis 3 Millionen zur Nationalbank zurückgeflossen seien. Von tschechischen Bankbeamten wird dazu erklärt, daß weite Kreise der tschechischen Bevölkerung der Ansicht sind, diese alten Tausendkronennoten hätten nach der Niederlage Deutschlands den mehrfachen Wert, weil sie amerikanische Golddeckung hätten und die alten Unterschriften aufwiesen.

Da im OLB Budweis im vergangenen Jahr erhebliche Schwierigkeiten in der Brennholzbeschaffung auftraten, befürchtet die dortige Bevölkerung, daß auch für den Winter 1943/44 ähnliches zu erwarten sei, und man versucht daher schon jetzt Vorräte an Brennholz anzulegen. Diese Sorge beschäftigt die Bevölkerung umso mehr, da besonders auf dem flachen Lande die Versorgung mit Kohle nicht in dem Umfang wie früher möglich ist und eine weitgehende Ausnützung des eingeschlagenen Holzes zu Nutzholz eine weitere Verknappung der Brennholzvorräte mit sich bringt. Um eine gerechte Verteilung des Brennholzes zu sichern, sind daher von verschiedenen zuständigen Stellen (z.B. Kohlenwirtschaftsstelle, Zentralstelle für die Forst- und Holzwirtschaft, Vereinigung der Forstverwaltungen) entsprechende Rundschreiben und Verordnungen herausgegeben worden, die allerdings

selbst wiederum nicht in allen Punkten aufeinander abgestimmt sind. Obwohl von den Forstaufsichtsbehörden bereits mehrfach gefordert wurde, zwischen der Zentralstelle für Forst- und Holzwirtschaft und der Kohlenwirtschaftsstelle eine klare Regelung zur Brennholzversorgung zu erlassen, kam es bisher noch nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen dieser Stellen. Eine klare Regelung sei allein schon deshalb unbedingt erforderlich, um Hamsterkäufe an Brennholz zu verhindern. Die städtische Bevölkerung ist teilweise im vergangenen Jahr und wie auch jetzt schon wieder beobachtet werden kann, dazu übergegangen, sich mit Brennholz einzudecken, um hier einen Ausgleich gegenüber der geringen Kohlenzuteilung zu schaffen. Kritisiert wird von der Bevölkerung dagegen eine Verfügung der Zentralstelle für Forst- und Holzwirtschaft, nach der angeblich für den kommenden Winter 20 v.H. des gesamten Brennholzeinschlages von 1942 zurückbehalten und erst im Oktober 1945 freigegeben wird, also zu einem Zeitpunkt, da die Einbringung der Holzvorräte bereits mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sei.

Die Erhöhung der Kino-Eintrittspreise hat nach hier vorliegenden Berichten sowohl bei der deutschen als auch der tschechischen Bevölkerung fast durchweg Ablehnung gefunden und zum Großteil sogar Empörung hervorgerufen. Von deutscher Seite wird zumeist erklärt, eine Angleichung der Kino-Eintrittspreise an die des Altreichs wäre nur dann gerechtfertigt, wenn auch die Gehälter entsprechend erhöht worden wären. Die Mißstimmung über diese Verteuerung ist hauptsächlich dadurch bedingt, daß man allgemein keine Veranlassung für eine solche Maßnahme sehe. Man ist davon überzeugt, daß die Nutznießer doch nur die Kinobesitzer seien, die, so wird vielfach behauptet, schon bisher genug verdient hätten. Von Volksgenossen im OLB Königgrätz wurde in

diesem Zusammenhang erklärt, daß man für die Verteuerung nur dann Verständnis aufbringen könnte, wenn der Mehrpreis dem DAK zur Verfügung gestellt würde. Tschechische Arbeiter kritisieren diese Maßnahme als unsozial, da der Film praktisch die einzige Unterhaltungsmöglichkeit für sie bedeute. Betroffen würden dabei, so wurde von diesen z.B. erklärt, wiederum nur die ärmeren Schichten der Bevölkerung. Daneben wird die Erhöhung der Eintrittspreise auch als rein antitschechische Maßnahme bezeichnet. Tschechen in Pilsen erklärten, man sei über diese Maßnahme garnicht besonders verwundert, da man bei der allgemeinen Preissteigerung schon seit längerer Zeit damit gerechnet habe. Auch von Tschechen wurde häufig darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme praktisch wiederum nur eine weitere Bereicherung der Kinobesitzer bedeute. Nur vereinzelt erklärten Tschechen, daß die Herstellung der deutschen Filme bei ihrer besseren Aufmachung größere Kosten verursache, wodurch eine Erhöhung der Kino-Eintrittspreise erklärlich sei. Im Kinobesuch ist trotz dieser abträglichen Kritik an der Verteuerung der Eintrittspreise ein Nachlassen bisher noch nicht beobachtet worden.

II. Einzelereignisse:

Der zum Inspekteur für das Kreisgebiet Pilsen des VAD ernannte tschechische Beamte Folprecht äußerte Verwunderung darüber, daß nach den verheißungsvollen Beginn der Einführung des VAD jetzt von Prag aus nichts geschehe und sogar die vielfach gezeigte starke Initiative der Bezirksbeauftragten noch unterbunden werde. Er sei jetzt hauptamtlich zum VAD übernommen, sitze aber zu Hause und wisse nicht, was er machen solle, da er von Prag aus Richtlinien abwarten müsse. Es bestehe lediglich die Aussicht, in 14 Tagen wieder zu einer Schulung nach Prag fahren zu müssen.

In Prag ist zur Zeit sehr stark das Gerücht verbreitet, daß der Staatspräsident Dr. Hácha im Herbst zurücktreten wolle. Die deutschen Stellen rechnen bereits fest damit und würden sich nach einem geeigneten Nachfolger für Hácha umsehen. Man wünsche als

12

neuen tschechischen Staatspräsidenten deutscherseits einen Tschechen, der sich für den Reichsgedanken weitgehend kompromittiert hätte, gleichzeitig aber auch die tschechische Bevölkerung in stimmungsmäßiger Hinsicht sehr zahlreich hinter sich hätte. Moravec und die übrigen Regierungsmitglieder würden nur einen Teil dieser Bedingungen erfüllen, deshalb habe man bei den deutschen verantwortlichen Stellen an Dr. Kliment gedacht. Die Preisverleihung aus der Reinhard-Heydrich-Stiftung an ihn habe nur den Zweck gehabt, Kliment an die deutschen Interessen zu binden, aber auch, um durch die Preisverleihung zu erkunden, wie die Stimmung für Kliment sei.

Der komm. Bezirksbeauftragte für die Jugendoziehung in Böhm. Brod erklärte vor kurzem, daß er immer wieder, sobald er glaube, einen seiner Jungen rastlos von der hohen Aufgabe überzeugt zu haben, Enttäuschungen erlebe. So hatte sich z. B. ein junger Lehrer zu einem brauchbaren Mitarbeiter entwickelt, den er auch für eine besondere Aufgabe ausersehen hatte. Nach einiger Zeit kam jedoch dieser zu ihm und bat, ihn von seinen Funktionen zu entbinden, da er es angeblich nicht unter seinen Bekannten aushalten könne, die sich über seine Tätigkeit bei jeder Gelegenheit lustig machten.

Von deutschfreundlich eingestellten Tschechen in Böhm.-Brod wird darauf hingewiesen, daß die Ausbildung der tschechischen Jugend in den Orten, in denen an der Spitze frühere Parteifunktionäre, besonders Leute des Arbeiterturnvereins, stehen bzw. die Ausbildung leiten, diese zum Schaden der Jugend sehr vernachlässigt werde. Bei den Funktionären der Arbeiterturnvereine könne man die Absicht erkennen, daß sie sich die Jugend für ihre eigenen Ziele erziehen wollen.

Das am 30.4. in Mähr. Ostrau eröffnete Arbeitstheater erfreut sich unter der tschechischen Arbeiterschaft größter Beliebtheit. Die Vorstellungen sind bisher immer restlos ausverkauft. Sogar Karten für die in den nächsten 14 Tagen angesetzten Stücke sind im Vorverkauf völlig vergriffen. In stimmungsmäßiger Hinsicht hat sich die Errichtung dieses Theaters bei der Arbeiterschaft sehr positiv ausgewirkt. Immer wieder wird in Unterhaltungen darauf hingewiesen, daß in der jetzigen Zeit für den Arbeiter in kultureller Hinsicht viel mehr getan werde als in der ehemaligen Republik.

Im Bezirk Kralowitz mehren sich in letzter Zeit unter der tschechischen Bevölkerung die Klagen über ein allzu schroffes Verhalten der tschechischen Beamten bei der Bezirksbehörde und anderen autonomen Dienststellen. Wegen der einfachsten Dinge müsse man oft mehrmals intervenieren, wobei sich dann die Beamten äußerst unfreundlich zeigten.

13

Der Verband russischer Kriegsbeschädigter in Prag-XIII versandte an einige Tschechen in Namiest (Bez. Trebitsch) Rundschreiben, in denen angeführt wird, daß der Verein in schweren Zeiten bei der tschechischen Öffentlichkeit stets Verständnis gefunden habe. Weiter wird angeführt, daß die schützende Hand der Tschechen die russischen Kriegsbeschädigten während ihres Aufenthaltes in diesem Raume nicht verlassen habe und daß die Tschechen durch ihren Edelmut auch kritische Zeiten zu überbrücken helfen werden. Schließlich wird in diesem Rundschreiben für die Aufmerksamkeit in der Vergangenheit und für jedes, auch das kleinste Geschenk in der Zukunft gedankt.

Wie aus Böhm. Trübau gemeldet wird, werden dort die in der Wochenschau gezeigten Bilder von einem Wochenendlager des Kuratoriums von der Jugend mit sehr großer Interesse verfolgt. Es wurde der Wunsch geäußert, dieses Lagerleben im Film noch ausführlicher zu bringen, damit auch bei der übrigen tschechischen Bevölkerung das Interesse für die Arbeit des Kuratoriums geweckt werde.

Unter der tschechischen Bevölkerung von Wsetin kursiert das Gerücht, daß die Fleischration abermals gekürzt werde. In der nächsten Versorgungsperiode wird es demnach pro Person nur noch 600 g im Monat geben. Dieses Gerücht hat in Arbeiterkreisen zu erregten Debatten und deutschfeindlichen Stellungnahmen geführt. Es wurde erklärt, daß man daraus ersehen könne, wie weit es mit Deutschland schon gekommen sei.

In Sobieslau (Bez. Tabor) ist es in der letzten Zeit aufgefallen, daß sich tschechische Kinobesucher während der Vorführung der Wochenschau ziemlich laut unterhalten, sodaß die Ansage kaum verstanden werden könne. Während der Vorführung des Spielfilms herrsche dagegen vollkommene Ruhe.

Am 13.6. veranstaltete die NG in Suchenthal (Bez. Wittigau) ein Knoch-Konzert, das außerordentlich stark besucht war. Es wurden durchweg tschechische Volkslieder gespielt, die von den Zuhörern zumeist mitgesungen wurden. Dagegen wies ein vor einiger Zeit ebenfalls von der NG veranstaltetes Mozart- und Dvorak-Konzert nur einen schwachen Besuch auf.

Tschechische Arbeiter in Nettolitz und Umgebung kritisieren in starkem Maße das Programm des Prager Rundfunks. So spiele man z.B. Samstags Stücke aus Opern und Operetten, anstatt am Ende der Woche die Arbeiter mit leichter Musik zu unterhalten. Verschiedentlich erklärten Arbeiter, wenn in der Programmgestaltung keine Änderung eintrete, ihre Rundfunkempfänger lieber abmelden zu wollen.

74

grüßen Tschechische Arbeiter sind darüber aufgebracht, daß in den chemischen Fabriken in Rybitow b. Pardubitz sehr viele Protektionskinder verborgen seien, die sich vor einer Arbeitsverpflichtung in das Altreich drücken wollen. So äußerte sich ein dort beschäftigter Arbeiter, daß in manchen Abteilungen schon derartige Zustände herrschten, daß auf 6 Arbeiter manchmal bis zu 10 Beamte kommen.

Hymel Unter tschechischen Bauern in Solletau (Bez. Teltsch) hat das ungerechte Vorgehen des Vorsitzender der Gemeindegemeinschaft bei der Schlachtviehablieferung und die von ihm betriebene Protektionswirtschaft Unwillen und Empörung hervorgerufen. Der Vorsitzende, der selbst Bauer ist, würde jedoch die Ablieferungspflicht nicht erfüllen, weshalb der Gemeindegleich daher immer bei anderen Bauern aufgetrieben werden müsse.

Deutsche Inhaber von Kleinbetrieben in Brünn klagen darüber, daß sich in der letzten Zeit die tschechischen Gefolgschaftenmitglieder zu weigern beginnen, länger als 48 Stunden in der Woche zu arbeiten.

+ Zu der Eröffnung eines eigenen Sportplatzes des SK Oborbatschwa (Bez. Friedeck) waren die Plakate in einem derart schlechten Deutsch gehalten, daß sich selbst Tschechen darüber lustig machten. So hieß es z.B.: "SK Horne Bečva, Spielplatz eröffnet am 13.6.45 seinen eigenen".

Am 16.6. wurde in Prag-I in der Hus-Gasse ein Klebezettel in der bereits bekannten Art mit der Aufschrift "Katyn? Lidice! angebracht.

Ri.



g, den 25. August 1943.

Nationalsozialistische Deutsche

Partei-Kanzlei

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier

Einleitungsstelle
in Böhmen u. Mähren

Eingegangen am:

8. VII. 1943

Rundschreiben Nr. 98/43

Beleitet am:

Entnommen

am:

Titel:

am:

Streng vertraulich!

Betrifft: Vergebung von Landdotationen.

Von anliegendem Schreiben des Chefadjutanten der Wehrmacht beim Führer geht Kenntnis.

gez. M. B o r m a n n

F.d.R.: *M.B.*

Verteiler: Gauleiter.

1 Anlage

Schlagwortkartei: Dotation/Landerwerb/Selbsthaftmachung.

15

110/7

11/43

26. VIII. 1943
M

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Schmidt.

An Amtsstelle ist dafür inter-
Gutsbesitzer Oswald Hailöka an
berg die Genehmigung zur Bescha-
schine erteilt werde. Der Vorgang
Ministerium für Ernährung und Land-
Beamten namens Nepravil bearbeitet.
sei dringlich. Ich gebe hiervon Ke-
anheim, für eine baldige Entscheid

88887



2.) Z.d.A.

An den

Herrn S t a a t s s e k r e t ä r
im H a u s e

14
7

Betrifft: Bau der Kartoffellagerhallen.

Der bedeutend gestiegene Kartoffelverzehr erforderte bereits im letzten Winter eine Ausweitung der Lagerhaltung in Prag und den anderen grossen Verbrauchszentren. Da die vorhandenen Lager der Kartoffelverteiler sowie die Behelfslager in Prag nicht ausreichten, wurden in der Nähe der Stadt Mieten angelegt, in denen ca 4 000 t Kartoffeln eingelagert wurden. So sehr sich die Kartoffelmieten im landwirtschaftlichen Betrieb bewährt haben, so schwierig gestaltet sich die Einmietung in diesem grossen Rahmen. Auf Grund der im Winter gesammelten Erfahrungen erschien es dringend angebracht, in den Großstädten von der Kartoffeleinmietung Abstand zu nehmen und nach dem Vorbild des Reiches zum Bau von Kartoffellagerhallen überzugehen.

Unter Benutzung der praktischen Erfahrungen des Reiches wurde im Protektorat zunächst einmal der Bau von 4 Lagerhallen in Prag und je 1 Lagerhalle in Brünn und Mähr.-Ostrau mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 11 000 t vorgesehen. Die Baupläne wurden von dem Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft bereits genehmigt und die Aufnahme der Bauarbeiten für zunächst 2 Lagerhallen in Prag und der Hallen in Brünn und Mähr.-Ostrau bewilligt.

Trotz dieser Zusagen ist die Errichtung der Lagerhallen ernstlich in Frage gestellt, da es bisher nicht gelungen ist die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung zu erhalten. Die Hallen müssen bis Ende September fertiggestellt werden. Dies ist nur möglich, wenn die zum Teil bereits begonnenen Bauten sofort in vollem Umfang fortgesetzt werden. Der Bau der Lagerhallen ist in letzter Zeit noch besonders vordringlich geworden, da zahlreiche, bisher als Kartoffellager benutzte Keller, für Luftschutzzwecke beschlagnahmt und Ersatzlager nicht zur Verfügung gestellt wurden. Der Bedarf an Arbeitskräften und an Material ist aus der anliegenden Aufstellung ersichtlich.

St. S. - IV d. - 20/43

17a

Im Hinblick auf die Bedeutung und die Dringlichkeit dieser Angelegenheit darf ich bitten, den Herrn Präsidenten Rukwied anzuweisen, die erforderlichen Arbeitskräfte und das Material zur Verfügung zu stellen. Sollte es trotz dieser Weisung wegen Mangel an Arbeitskräften nicht möglich sein, die Bauten noch rechtzeitig fertigzustellen, so muß ich schon jetzt darauf hinweisen, dass von meiner Abteilung aus eine reibungslose Kartoffelversorgung während der Wintermonate in den Städten Prag, Brünn und Mähr.-Ostrau nicht gewährleistet werden kann.

Anlage: 1 Aufstellung.

F. Rukwied



19380

18

Aufstellung.

Für den Bau der Lagerhalle in Prag-Veitsberg werden noch benötigt:

15 Maurer	420 000	Ziegel
25 Hilfsarbeiter	950	dz Kalk
12 Tiefgräber	640	m ³ Schmittholz
und binnen 4 Wochen noch:	einschl.	150 m ³ Balken
18 Zimmerleute	und 5 m ³	Rundholz
25 Hilfsarbeiter		

Für die Lagerhalle auf der Schwemmu:

25 Maurer	260 000	Ziegel
60 Hilfsarbeiter	302	m ³ Schmittholz
	500	dz Kalk

Für die Lagerhalle in Brünn:

12 Maurer
8 Zimmerleute
45 Bauhilfsarbeiter
5 sonstige Arbeiter

Für die Lagerhalle in Mähr.-Ostrau

wird die gleiche Anzahl an Arbeitskräften wie für die Lagerhalle in Brünn benötigt.

Für die Lagerhallen in Brünn und Mähr.-Ostrau:

570 000	Ziegel
604	m ³ Schmittholz
1 000	dz Kalk.

J. Růžička
St. J. Růžička

**Der Generalbevollmächtigte
für die Regelung der Bauwirtschaft
Der Bevollmächtigte für die
Bauwirtschaft beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.**

L

Prag, den 17. Juli 1943

Herrn Staatssekretär vorzulegen.

Der Bau der 6 Kartoffellagerhallen ist mit Prot GB XVIII k 3

von

18a

von mir genehmigt worden. Die Sache hat sich deshalb etwas hingezogen, weil der Bautyp vereinfacht werden musste, um an Eisen und Holz zu sparen.

An Kontingenten sind bis jetzt ausgegeben:

für Eisen 2/3

" Holz 1/2

" Zement 90 %

des Gesamtbedarfs, siehe nachstehende Tabelle:

	Gesamtbedarf	schon zugewiesen	Prozentsatz des Zugewiesenen
Eisen	52 t	38 t	2/3
Holz	1933 m ³	950 t	1/2
Zement	531 t	480	90 %

Wegen des Bedarfes von 268 Bauarbeitern habe ich mit der Abteilung V/2 Min. Rat Dr. DENNLER gesprochen. Er ist hierfür zuständig und wird sich darum kümmern. Aus unseren Baustellen kann ich niemand herausziehen, weil noch 2 500 Mann für das WKS-Programm fehlen.

Rückwind



19379

[Faint, illegible text]